

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

330 (1.12.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719938](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719938)

Die „Nachrichten“ erscheinen
täglich, auch an den Sonntagen.
— Vierteljährlicher
Abonnementspreis 3.40 M.,
durch die Post bezogen inkl.
Postgebühren 3.40 M.
Man abonniere bei allen Post-
ämtern, in Oldenburg in der
Expedition Peterstraße 22.
Fernsprech-Anschluss:
Badekammer Nr. 199, Exped. Nr. 44.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 330.

Oldenburg, Sonntag, 1. December 1912!

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Der Reichstag lehnte den Antrag der Sozialdemokraten zur Interpellation über die Teuerungserhältnisse ab. Die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichstagler entspricht nicht der Aufhebung des Reichstages in namentlicher Abstimmung mit 174 Stimmen gegen 140 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen ab.

Berlin, 30. Nov. Der Reichstag nahm heute die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Zusammenstöße von Schiffen und die Vergütung in Seerott in Angriff. Nach längerer Beratung wurde das Gesetz ohne Debatte sofort, auch in zweiter Lesung, angenommen.

Der Reichstagler gegen die Kurie.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Wie die „Frankf. Stg.“ erzählt, berief der Reichstag am 27. November ein bekanntes Mitglied des Reichstages zu sich, dem er mit voller Bestimmtheit erklärte, daß die letzte Eingeklärt des Papstes das letzte sei, was die preussische Regierung sich als Eingriff in die Rechte des Staates und die Selbstständigkeit der nicht konfessionellen Arbeiten habe bieten lassen.

Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen.

London, 30. Nov. „Daily Telegraph“ schreibt: Niemand glaube, daß die Spannung in den Beziehungen zwischen Berlin und London, die den Kontinent so lange aufgeregt und alarmiert hat, so bald berrigert und gemindert würde. Nicht durch diplomatische Besprechungen, sondern durch die wachsenden Glücksfälle des Balkankrieges ist das innere Laster geworden. Man hat in beiden Hauptstädten zugleich den überraschenden Eindruck gewonnen, daß auf beiden Seiten das gleiche Einmütigkeit und Loyalität besteht. Man habe den Eindruck, daß die Berliner Politik die Londoner herzlich und generös unterstützt.

London, 30. Nov. Lord Curzon sagte gestern: Es ist lange keine bessere Nachricht über die Beziehungen zwischen Deutschland und England zusammengekommen, die einmütig auf dem Balkan die Sache des Friedens zu fördern. Viele Leute werden wünschen, daß dieses Zusammengehen auch auf weitere Gebiete ausgedehnt werde.

Zur Beunruhigung der Spionage.

Berlin, 30. Nov. Das Reichsministerium hat erhebliche Mittel in den Etat eingestellt, um der Spionage auf den Werften, Schiffen und Depots besser entgegenzutreten zu können.

Die Ereignisse in Cavalla.

London, 30. Nov. Die „Times“ meldet aus Saloniki unter dem 27. November authentische Einzelheiten über die Ereignisse in Cavalla: Die Dörfer wurden von einer gemischten Truppe bulgarischer Regularer und Komitadjis besetzt. Die Griechen wurden dann zurückgezogen. Die Komitadjis behaupteten, daß die Muselmänner ein Massaker unter den Griechen planten, verhafteten etwa 150 Türken und machten sie nieder. Eine Anzahl angehender Juden wurde festgenommen. Es herrscht eine Befürchtung wegen ihrer Sicherheit. Als die Bulgaren in Serres einrückten, erschossen die Türken einen Offizier und zwei Soldaten, worauf die Bulgaren etwa 100 Türken niedermetzelten.

Der russische Gesandte in Belgrad.

Belgrad, 30. Nov. Die offizielle „Samouprava“ teilt, entgegen anderslautenden Nachrichten, mit, daß der russische Gesandte in Belgrad seit dem Namenstage des Königs nicht mehr in Audienz empfangen wurde und im Ministerium des Äußeren stets nur zur Erledigung der laufenden Geschäfte erschienen ist. Der russische Gesandte arbeitet stets ausschließlich im Geiste der Instruktionen seiner Regierung. Serbien verleihe seine vitalen Interessen deshalb, weil es vitale Interessen seien, und nicht deshalb, weil es Russlands von Ausland erhalten habe. Auch werde Serbien niemals einen Einfluß eines fremden Gesandten auf seine innere Angelegenheiten dulden.

Das Friedensprotokoll.

Konstantinopel, 30. Nov. „Adnan“ will wissen, daß das Friedensprotokoll zwischen der Türkei und den Balkanstaaten heute unterzeichnet werden würde. Konstantinopel und Thessaloniki würden dann ihrer Umgebung der Türkei übergeben. Die Kriegsentwicklungen ist auf eine Milliarde erhöht worden. Die Muselmänner, die in den amnestierten Provinzen verbleiben, erhalten Privilegien.

Die Konferenzen.

Budapest, 30. Nov. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wien: Falls der Vorschlag einer Konferenz Österreich-Ungarns gemacht werden sollte, würde ein solcher mit ebensoviel Wohlwollen wie Skepsis betrachtet werden. Die Konferenz unterzogen werden.

Neue Verstärkungen.

Paris, 30. Nov. „Echo de Paris“ erzählt, daß in Oglu-Beichar 60 000 Araber in Glimärischen eingetroffen sind, die in Militärgütern nach Konstantinopel befristet werden.

Mobilisiertes Russland?

Berlin, 30. Nov. Aus Ausland eintreffende Meldungen bestätigen die sicherste Mobilisierung Russlands. Große Truppenmassen sind an der Grenze angelampt worden, und da es an Unterfranktäumen fehlt, werden die Getreidehändler und Großhändler aufgefordert, ihre Getreidepeicher für die Unterbringung des Militärs zur Verfügung zu stellen.

Neue Klagen über das französische Pulver.

Paris, 30. Nov. Im Budgetausschuß der Kammer rief der Berichterstatter für das Marinebudget, Professor Painlevé, durch die Erklärung, daß eine Anzahl französischer Kriegsschiffe keine vollständigen und vorchriftsmäßigen Vorräte an Pulver, namentlich in dem neuen Pulver, habe, einen tiefen Eindruck hervor. Der Ausschuß beschloß nach lebhafter Erörterung, die Minister der Marine und des Krieges, sowie den Ministerpräsidenten vorzuladen und ihnen eine Reihe von Fragen vorzulegen, mit deren Abfassung der Berichterstatter Painlevé betraut worden ist.

62 Mann gerettet.

Hamburg, 30. Nov. Der Dampfer „Cap Ortel“ der Hamburg-Amerika-Linie hat gestern von dem englischen Dampfer „Barcelona“, der in fündendem Zustand angetroffen wurde, 62 Mann, die vollständig erschöpft waren, gerettet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heringsberger'schen Originalen versehenen Artikel ist ohne weiteres aus dem Verlage des Verlegers.

Oldenburg, den 1. Dezember

Die großherzoglichen Kinder trafen gestern abend mit dem Zuge 7.06 Uhr in Begleitung der neu ernannten Gouvernante Frau v. Hugenberg, des Gouverneurs Ritterschiffers v. Wach und des Flügeladjutanten Rittmeisters v. Wedderkop hier ein.

Ordensfeste. Der Kaiser erteilte Erlaubnis zur Anlegung des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglichen Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären dem Oberleutnant v. Brunn im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg. Sonntag, den 1. Dezember (38. Vorstellung im Abonnement): „Frischen und Lischen“. Musikalisches Genrebild in einem Akte von H. Henion. Musik von Offenbach. „Rioba“. Schwanke in drei Akten von H. und A. Paulsen. Deutsch von H. Blumenhagen. Eine verfolgte Unschuld. Pöffe mit Gesang von Kommer und Pöffe. Musik von Contrab. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 3. Dezember (39. Vorstellung im Abonnement): „Frischen und Lischen“. „Rioba“. „Eine verfolgte Unschuld“. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, den 4. Dezember: Drittes Abonnementkonzert der Großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag, den 5. Dezember: Keine Vorstellung. — Freitag, den 6. Dezember (außer Abonnement; zu gewöhnlichen Preisen): Freizeite haben keine Giltigkeit: Eritas Gastspiel der Frau Luise Willig vom königlichen Schauspielhaus, Berlin. „Es lebe das Leben“. Drama in fünf Akten von H. Sudermann. „Beate“. Frau Willig als Gast. Anfang 7½ Uhr. — Samstag, den 7. Dezember (außer Abonnement; zu gewöhnlichen Preisen): außerordentliche Vorstellung für Auswärtige: Freizeite haben keine Giltigkeit: Gastspiel der Frau Luise Willig. Zum ersten Male: „Rosa Bernd“. Schauspiel in fünf Akten von G. Hauptmann. „Rosa“. Frau Willig als Gast. Anfang 4 Uhr. — Sonntag, den 8. Dezember (außer Abonnement; zu gewöhnlichen Preisen): Freizeite haben keine Giltigkeit: Letztes Gastspiel der Frau Luise Willig. „Rosa Bernd“. Anfang 7 Uhr.

Die Gastspiele der königlichen Hofkapellein Frau Luise Willig aus Berlin bringt das Großherzogliche Theater am Ende dieser Woche. Sie tritt in zwei bedeutenden Rollen auf: Freitag als „Beate“ in Sudermanns „Es lebe das Leben“ (in welcher Rolle Rosa Bertens früher einmal gastierte) und Samstag und Sonntag als „Rosa Bernd“ in Gerhart Hauptmanns gleichnamigen Drama, das hier ganz neu ist.

Curt Lucas, der beliebte jugendliche Held unseres Hoftheaters, wird noch bleiben! Sein Erfolg als Gögge legte Donnerstag hat die Generalintendantin bestimmt, ihn noch für eine weitere Saison zu verpflichten. Der junge Schauspieler, der nun schon im dritten Winter hier tätig ist, hat sich hier diese Sympathien erworben, man wird darum die Nachricht von seinem Bleiben gern begrüßen.

Δ Großherzogliches Theater. Heute, Sonntag, den 1. Dezember, gelangt der dreiteilige Schwan „Rioba“ zur Aufführung; dazu werden gegeben das musikalische Genrebild von Offenbach „Frischen und Lischen“ (Frau Lein Bild und Herr Gräbent) und die einaktige Pöffe

mit Gesang „Eine verfolgte Unschuld“, Musik von Contrab. Letzgenanntes Stück ist genau heute vor 50 Jahren zum ersten Male in Oldenburg zur Aufführung gekommen.

Das dritte Konzert der Hofkapelle findet am 3. Dezember, also nächsten Mittwoch, statt. Das Orchester spielt (neu) eine Lustspielouvertüre von Busoni, drei Sätze aus einer kleinen Nachtmusik von Mozart und die siebente Beethoven'sche Symphonie. Solistin ist die Großherzogliche Oldenburgische Kammerängerin Fräulein Dora Moran, unsere Landsmännin, die eine Puritaner-Arie sowie Lieder von Beethoven, Schubert und Schumann singen wird.

Zu dem Antrage auf Verstaatlichung der Großherzoglichen Sammlungen (Naturalien und Altertümer) sei noch bemerkt, daß die Landesbank für das Grundkapital des Landesgewerksamtes 200 000 M. geboten hat (zum 1. Mai 1913 zur Benutzung oder als Bauplatz für ein neues Bankhaus). Sie hat sich bis zum 31. Dezember an ihr Gebot gebunden. Auf dem Grundkapital hat eine Schuld von 58 400 M., so daß als Reinerlös für den Grundbesitz des Kunstgewerbevereins 141 600 M. in Frage kommen würden. Die Sammlungen des Vereins haben einen Wert von mindestens 150 000 M. Somit gehen Werte von rund 300 000 M. auf den Staat über, den wiederum der Neubau eines Museumsgebäudes 300—350 000 M. kosten würde, ohne Bauplatz. Die dauernden Kosten des Museums berechnet die Regierungsvorlage auf 18 500 M. Dazu kommt das Aufgebot (3000 M.) für den früheren Direktor, ferner Kaufsmittel und eine Unterstüßung des Kunstgewerbevereins für die ihm verbleibenden Aufgaben. Die Verwilligung eines städtischen Zuschusses (jezt 5000 M.) ist Vorbedingung für die Uebernahme. Die großh. Naturalien- und Altertums Sammlungen sind mit 320 000 M. veranschlagt gegenwärtig. Das Museum am Damme steht mit 157 800 M. in der Brandkasse. Die Unterhaltung des Museums hat bisher 9400 M. erfordert. Nun aber der Direktor mit einem Gehalt wie ein staatlicher Gymnasiallehrer (ebenfalls wie der des Kunstgewerbevereins) übernommen werden soll und auch für Anschaffungen Mittel nötig sind, so erhöhen sich die Unterhaltungskosten. Verpflichtung ist, das Museum dauernd als öffentliches in Oldenburg zu erhalten. Der staatliche Zuschuß für das Kunstgewerbemuseum betrug bislang 15 000 M.

In dem Schaufenster des Lappan (Cudenische Hofkunsthandlung) findet man Bilder und Skulpturen stets so reich und geschmackvoll ausgestellt, daß jeder Vorübergehende gefesselt wird. Herr Cuden treibt auf diese Weise neben einer wirksamen Geschäftserklärung auch schätzenswerte öffentliche Kunstpädagogik. Man wird in Nordwestdeutschland kaum eine zweite so erfolgreich in die Öffentlichkeit tretende Kunsthandlung finden. Auch manches Ereignis heimischer Kunst kommt auf diese Weise zur Kenntnis der Allgemeinheit. Im ersten Schaufenster ist eine Holzschnittarbeit von Karl Ulrich, „Amor“ mit Weib und Bogen, in Lindenholz geschnitten, ausgestellt. Weiterhin steht man den trefflichen Neuenburger Maler Heinrich Wey mit hübschen Bildern und Skizzen, die ein allmähliches Wachsen und Reifen verraten, vor. Auch Frau Luise Droske aus Jwilladen hat hier sehr wohlgeordnete Bilder aus der Moor- und Heideballade des Ammerlandes ausgestellt. Dazu gesellt sich Hedwig Tulling, deren Fortschritte in der Behandlung der Landschaft viel Gutes verheißen, mit Bildern von der Frischlingen Weide. So nimmt man stets Anregung und Genuß von den Cudenischen Schaufenstern mit.

Eine Kaserne auf Wangeroog. Die „Weserztg.“ schreibt: Die Verfertigung der Kaserne hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht: auf Borkum, Wangeroog und Helgoland sind starke Fortifikationen entstanden. Während alle Garnisonen der Nordsee Küste mit Marineartillerie besetzt sind, hat Borkum eine Besatzung aus der Landarmee erhalten. Eine Batterie Fußartillerie und eine verstärkte Kompanie Infanterie werden dort den einem Kommandanten unterstellten militärischen Dienst. Seit einigen Jahren ist nun auch die Küste des Kriegsschauspiels an der Nordsee dienende Insel Wangeroog mit starken Festungsanlagen versehen worden, die den Namen des Großherzogs von Oldenburg tragen. Nach Fertigstellung der Festigungsanlagen auf Wangeroog ist dort ein von der 2. Marine-Artillerieabteilung in Wilhelmshafen-Münster abgeordnetes Regiment untergebracht und dem Kommando des Kapitänleutnants Gerskin unterstellt worden. Für diese etwa eine Kompanie starke Garnison auf Wangeroog verlangt der Marineetat 1913 eine Kaserne, die außer den Mannschaftsräumen enthalten soll: Wohnungen für den Garnisonsoffizier, den Garnisonwärtler, einen Waffenschmied, zwei Feuerwerker, zwei Feldschütz und vier verheiratete Unteroffiziere. Die Kosten für die Kaserne einschließlich des Grunderwerbes und der Geräteausstattung sind auf insgesamt 900 000 M. veranschlagt worden, von denen zunächst als erste Rate 300 000 M. angefordert werden. Mit der Insel Wangeroog zählt die Nordsee Küste folgende Marinegarnisonen: Borkum, Emden,

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde
Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer

Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande von
1090 Millionen Mark
ist die größte gegenseitige Lebensversicherungsbank
in Europa.

Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1912
Versicherungen abgeschlossen über **1950 Mill. Mark**
Versicherungssummen ausbezahlt: 605 „ „
als Dividenden zurückbehalten: 285 „ „

Die stets hohen Überschüsse kommen den
Versicherungsgenossen unverzüglich zugute.
Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren
Unverletzlichkeit, Wertpapiere, Unantastbarkeit
Auskauf werden die Vertreter der Bank an allen
grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Elektrotechnisches Geschäft

W. Brandorf, Oldenburg i. Gr.,

Telefon 1023. Georgstrasse 34.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art in bester Ausführung.
Ganztelefonie u. Telegraphen, Beleuchtungskörper, Motoren etc.
Projekte und Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit
sehr gern zu Diensten.

Möbel

eigener Unternehmung
in größter Auswahl zu
billigsten Preisen.
Nach auswärts franco frei
Lieferung.
Mittel des Rabattparverens.
Möbelfabrik

Gustav Havekost,

Al. Aldegenstr. 4, 4a und 12.
Fernsprecher 447.

- Trauringe -

in bester, fugenloser Ausführung.

Verlobungsgeschenke

Reisende aparte Neuheiten
in gediegener Ausführung.

Otto Bardewyck,

• Juweller und Goldschmied •
Langestr. 70. • Fernspr. 820.

Stoff-Gamaschen

für Herren und Damen
in großer Auswahl, sehr preiswert.

Gerh. Wilmsmann,

Langestr. 72. Langestr. 72.

Weisslackierte Möbel

im Fenster ausgestellt. Vornehme Einzel-
möbel. Sessel in hervorragender Auswahl.

J. D. Freese, Hoftischlerstr.,

Mühlenstr. 3-4.

Telephon 671. Gaststr. 10.

Heinr. Schlüter,

Herren- und Damen-Frisurgeschäft.

Sachgemässe Ausführung der Haarwäsche. — Moderne
und historische Frisuren. — Ondulation. — Kopfmassage
mit und ohne Elektrizität. — Gesichtsmassage (Schön-
heitspflege).
Maniküre nach dem System des Königl. Hof-Maniküre Jos. Reichelt.
Niederlage aller Artikel zur Nagelpflege.

Handelschule u. Fortbildungsanstalt

(L. Potgiesser und
M. Schnerer).
Ziegelhofstrasse 56
(2. Haus vor Hochhaus-
ferstraße).

Ausbild. von Damen
u. Herren für den kauf-
männischen Beruf in
den für längere Zeit
bei mäßigen Preisen.
Ausgedehnte Stellen-
vermittlung für unsere
Schüler.
Professoren und weitere
Auskunft bereitwilligst
und kostenlos.

Wer beauflicht. Schularbeiten,
bei Latein, Griechisch (u. d. R.).
Oftener mit Preisangabe unter
S. 128 an die Grd. d. Bl.

Carl Tapken, Oldenburg i. Gr.

Danzschwerstr. 44.
Sachgemässe Ausführung von
Klavierstimmungen
u. Reparaturen.

Bettstellen

Matratzen, Wassermatten, Nach-
schritte billig zu verkaufen.
Weiners Möbelfabrik,
Wilhelmstrasse 5.

Unterricht in Damen- schneiderei

Kunze Altem, Rosenstr. 23.

Trauerkleider

Trauer-Costüme Blusen u. Röcke

in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.
Änderungen erfolgen in
kürzester Frist.

Alex Goldschmidt

Billiges Angebot!

Eine moderne Wohn- und Es-
zimmer-Einrichtung, echt eichen,
bestehend aus: 1 Sofa, reichgearb.
Büfett, 1 Sofa, 6 Stühlen mit
echtem Leder, 1 Ausziehtisch, 1
Raffetisch, zusammen für 400 M.
Weiners Möbelfabrik,
Wilhelmstrasse 5

Künstliche Zähne

Plomben in Gold, :
: Emaille, Amalgam, :
Zahnziehen, Nervtöten.
Frau F. Remken,
Dentistin,
Rastede.

Vom 1. bis 10. Dezember verreist.

Zahnarzt Gold,

Brake. — Telephon 460.
Kortel der Auskultation Bürgel.
aus 400 Gesichtspunkten im
In- und Auslande. Schnelle
u. zuverlässige Kredit-Auskunfte.
Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr.
— Gängestrasse 4. —

Zahnarzt Wolfgram, Saust. 5.
Ich habe mich in Geste-
münde als Spezialarzt für
Ohren-, Nasen- u. Halskrank-
heiten niedergelassen.

Dr. med. Muskat,

Marktschloß 1 u.
(an der Bornstr.).
Sprechstunden werktäglich
10-12, 3-5.
— Telephon 1136. —

Bremer Schauspielhaus.

Sonntag, 1. Dez., abends
8 Uhr: „O alte Burschen-
herlichkeit“.
Montag, 2. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „Belinde“.
Dienstag, 3. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „Hinter Mauern“.
Mittwoch, 4. Dez., nachm.
3 1/2 Uhr: „Brigitta Herzlieb“;
abends 8 1/2 Uhr: „Belinde“.
Donnerstag, 5. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „Belinde“.
Freitag, 6. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „O alte Burschen-
herlichkeit“.
Sonnenabend, 7. Dez., nachm.
3 1/2 Uhr: „Brigitta Herzlieb“;
abends 8 1/2 Uhr: „Das stärkere
Band“.

Großherzogtl. Theater.

Sonntag, 1. Dezember
(38. Vorstell. im Abonnement):
„Reigen und Wieders“.
musikalisches Genrebild in 1 Akt
von P. Offenbach. Musik von
H. Offenbach. Auff. von
Schwan in 3 Akten von H. und
H. Paulson. Deutsch von D.
Blumenthal.
„Eine verlorene Unschuld“.
Pöffe mit Gelang von Kaner
und Wohl. Musik von Contrab.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, 3. Dezember
(39. Vorstell. im Abonnement):
„Reigen und Wieders“.
„Eine verlorene Unschuld“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, 4. Dezember:
3. Abonnement-Konzert der
Großherzoglichen Hofkapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 5. Dezember:
Keine Vorstellung.

Freitag, den 6. Dezember
(außer Abonnement in geschlos-
senen Preisen: Freiplätze haben
keine Gültigkeit):
Erstes Gastspiel der Frau Luise
Willing vom Hof. Schauspiel-
haus, Berlin:
„Es lebe das Leben“.
Drama in 5 Akten v. H. Suder-
mann.
Beate: Frau Willig als Gast.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnenabend, den 7. Dezember
(außer Abonnement in geschlos-
senen Preisen: Freiplätze haben
keine Gültigkeit):
Gastspiel der Frau Luise Willig.
Zum ersten Male:
„Rote Verne“.
Schauspiel in 5 Akten von
G. Hauptmann.
Rote: Frau Willig als Gast.
Anfang 4 Uhr.
Sonntag, den 8. Dezember
(außer Abonnement in geschlos-
senen Preisen: Freiplätze haben
keine Gültigkeit):
Lepties Gastspiel der Frau Luise
Willing.
„Rote Verne“.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Konzert-Anzeige.

Das dritte
Abonnements-Konzert
der Groß. Hofkapelle findet
Mittwoch, den 4. Dezbr.,
abends 7 1/2 Uhr,
im Theater statt.

Gefang: Die Groß. Hof. Kam-
merfängerin Frä. Dora Wotom
aus Berlin.
Programm: Aufzählungsober-
ture von H. Wotom (neu); Arie
aus „Die Barbiere“ von L.
Beckini; 3 Sätze der „Reinen
Nachtmusik“ von Mozart; Pie-
ce von Beethoven, Schubert
und Schumann; Einflaute Nr.
7 von J. B. Bach.

Die Plätze in den drei ersten
Reihen des Parterres werden
an der Abendkasse einzeln, Gar-
derobgebühr für 1,70 M. ver-
kauft.
Der Biletverkauf findet am
Tage des Konzerts mittags von
12-1 Uhr und an der Abend-
kasse in der Vorhalle des The-
aters statt.

Das Hofkapell-Direktorium

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer
Tochter Frieda mit dem Buch-
händler Herrn Hans Moutoux
beehren wir uns anzugeben.
R. Hallerstede u. Frau
geb. Perren.
Empfangstag: Sonntag, den 8. Dezember 1912.
Reine Kirchenstr. 11.

Die Verlobung unserer To-
chter Meta mit dem Ingenieur-
aspiranten der Kaiserl. Marine
Herrn Hans Schmidt in Wils-
helmschloß beehren wir uns
anzugeben.
Hans Schmidt,
Ingenieuraspirant der Kaiserl.
Marine.
Oldenburg i. Gr., im Nov. 1912
Wilschloß, im Nov. 1912.

Die Verlobung unserer To-
chter Alma mit dem Chemiker
Herrn Hugo Menck aus Jena,
zurzeit in Oldenburg, machen
wir hierdurch bekannt.
Oldenburg, den 1. Dez. 1912
(Wilschloß, 32)
Willa, Rühner und Frau,
Marie geb. Struß.

Die Verlobung unserer To-
chter Alma mit dem Chemiker
Herrn Hugo Menck aus Jena,
zurzeit in Oldenburg, machen
wir hierdurch bekannt.
Oldenburg, den 1. Dez. 1912
(Wilschloß, 32)
Willa, Rühner und Frau,
Marie geb. Struß.

Ihre Verlobung beehren wir uns
anzugeben:
Anna Hanken
Heinrich Brand.
Waherfeld, Overfen.
Dezember 1912.
Geburts-Anzeigen.
Oldenburg, 30. Nov. 1912. Die
glückliche Geburt eines Sohnes
zeigen an
J. G. Helms und Frau,
geb. Größ.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 30. Nov. 1912.
Heute morgen 2 1/2 Uhr
endete ein kühner Tod das
ruhige stille Leben unserer
geliebten Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Auguste Köster
geb. Lehren
im 73. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt
zur Anzeige
Otto Niemann und Frau,
Elise geb. Köster,
nebst Angehörigen.
Beerdigung: Dienstag-
morgen 9 Uhr von Wils-
chloß 41 aus.

Schrein erteilt gründl. Nach-
richtungen. Offert. unt. S. 114
an die Expedition d. Bl.

Bremer Stadt-Theater

Sonntag, den 1. Dez., nachm.
2 1/2 Uhr: „Mit Geliebter“;
abends 8 1/2 Uhr: „Der kleine
Hänsel“.
Montag, den 2. Dez., abends
7 1/2 Uhr: „Simon“.
Dienstag, den 3. Dez., abends
7 1/2 Uhr: „Der kleine Hänsel“.
Mittwoch, den 4. Dez., abends
7 1/2 Uhr: „Der Hänsel“.
Donnerstag, 5. Dez., abends
7 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel
von Marguerite Selma: „Car-
men“.
Freitag, den 6. Dez., abends
7 1/2 Uhr: Gastspiel des R. R. Hof-
operfängerin Gebwig Fran-
cisca-Ruffmann: „Ariadne auf
Naxos“.
Sonnenabend, 7. Dez., abends
7 Uhr: „Wilhelm Tell“.
Sonntag, den 8. Dez., nachm.
2 1/2 Uhr: „Der Hänsel“;
abends 8 1/2 Uhr: Gastspiel der S. S.
Hofoperfängerin Gebwig Fran-
cisca-Ruffmann: „Ariadne auf
Naxos“.

Heiratsgesuche.

Alteinges. gebild. Dame aus
guter Familie, nicht unerwäg-
lich, sucht die Bekanntschaft eines
aufstrebenden Mannes in
früherer Lebensstellung im Alter
von 36 bis 45 Jahren.
Offerten unter S. 120 an die
Expedition d. Bl.

Witwer, Mitte der 40er Jahre,
Eink., nebstbei in selber
Anstellung mit Pensionberecht.,
wünscht mit Frau in pension-
nären Alters in Verber zu treten zu
baldiger Heirat. Witwe ohne
Kinder nicht ausgeschlossen. Ver-
mögen erwünscht. Briefe unter
R. D. 15944 an Rudolf Mosse,
Bremen, zur Weiterbeförderung
erbeten.

Meine Verlobung mit
Herrn Frieda Haller-
stede beehren wir mich
anzugeben.
Hans Moutoux.
Oldenburg, im Nov. 1912.

Meine Verlobung mit Frä-
ulein Meta Raabe, Tochter des
Herrn Heinrich Raabe und sei-
ner Frau Gemahlin Elise geb.
Holschlag in Oldenburg, beehren
ich mich anzugeben.
Hans Schmidt,
Ingenieuraspirant der Kaiserl.
Marine.
Wilschloß, im Nov. 1912.

Meine Verlobung mit Frä-
ulein Alma Rühner zeige ich hier-
mit an.
Oldenburg, den 1. Dez. 1912.
Hugo Menck.

Gr. Bornhorst, den 28. Nov.
Heute farb plötzlich und
unerwartet unsere liebe
keine Tochter
Anna
im Alter von 4 Monaten.
Um stille Teilnahme bit-
ten Joh. Sühr nebst Frau
und Angehörigen.

Danke-Anzeigen.

Für die zahlreichen Beweise
tuniger Teilnahme beim Tode
meines lieben Mannes und un-
erwartet guten Vaters Herrn Bah.
Rühner für die treuherzigen Worte,
den trauen Kameraden der Be-
erdigung eine tiefen und Zweifellos
meinen
herzlichsten Dank.
Meta Willers und Kinder.
Hude, den 29. Nov. 1912.
Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme bei dem
Verlust unseres lieben Sohnes
und Bruders sagen wir Allen
herzlichsten Dank.
Herrn L. Gerhard Wwe.
Luise Gerhard.



Für den

Weihnachts- Bedarf:

— In —

grösster

Auswahl

empfehle ich:

Moderne

Damen-Confection.

Ich biete in meiner Spezial-
Abteilung für Damenconfection
Hervorragendes und bitte um
Besichtigung meines grossen
* * * * * Lagers. * * * * *

Verkauf zu billigsten Preisen.

Besonders preiswert:

Sammetkleider

aus schwarzem und farbigem Cöpersammet

Stück

35.

Gesellschafts- u. Strassenkleider, Jackenkleider, Wintermäntel,
Sammet- und Plüsch-Confection, Ulsters, Backfischmäntel,
Abendmäntel, Kindermäntel, Blusen in Sammet, Seide, Tüll, Wolle,
~~~~~ **Costümröcke.** ~~~~~

**Neu aufgenommen: Kinderkleider.**

— Aparte Neuheiten in Tanzstundenkleidern. —

**Alex Goldschmidt.**

**Handlejerin**  
ist heute, Sonntag, und Mont-  
tag, 1. und 2. März, im  
Stadthaus, 1. St. 1. St. 1. St.

## Verkauf Ländereien.

Baummann Karl Ritter in  
Streckenmoor beabsichtigt, von  
seiner dortselbst belegenen Stelle  
die an Sonders Bestigung gren-  
zenden

ca. 4 ha großen  
Ländereien,

welche zu 2/3 als Weideland-  
beeren kultiviert sind, öffentlich  
meistbietend durch und zu ver-  
kaufen.

Die Ländereien, welche an  
zwei Wegen belegen sind, eignen  
sich besonders zur Einrichtung  
einer Kubbauerstelle.

Das noch unentwertete Land  
kann leicht kultiviert werden, da  
dasselbe sehr fruchtbar belegen ist.

Verkaufstermin ist angesetzt auf  
**Mittwoch,**  
**den 4. Dezbr. d. J.,**

nachm. 5 Uhr,  
in Sonders Bestigung in Stre-  
ckenmoor.

Kaufinteressenten laden ein  
**Berndt & Georg Schwarling,**  
amtl. Aukt.,  
Eckern-Oldenburger,  
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Öffentlicher Verkauf  
von Schuldiensländereien

in  
**Donnerschwee.**

Donnerschwee. Die Gemeinde  
Schuldiensländereien folgende:

Art. 116, Gemein. Schuldiens-  
ländereien:

a) Flur 23, Para. 151, Don-  
nerschw. Gld., groß 11 Ar.

b) daf. Para. 203, im Moor,  
Wiese, groß 92 Ar 22 Qua-  
dratmeter (reicht, 2 Jüd.,  
bestes Weideland beim Ro-  
sen Hause).

c) daf. Para. 245, Aul., Wiese,  
groß 77 Ar 49 Quadratmeter  
(14 Jüd., best. Weidenland  
im Donnerschw. Feld).

Öffentlich meistb. zu verkaufen  
und steht 2. Termin auf

**Dienstag, den 10. Dezbr.,**  
abends 7 Uhr,  
im Donnerschwerer Kreis (G.  
Redenauer) an.

Kaufinteressenten laden ein  
**H. Parnitz, a. d. Chaussee 50**

## Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den 3. Dezem-  
ber 1912, vormittags 11 Uhr, ge-  
langen in Dingelde:

1 Chaiselongue, 1 Hausfegen  
mit Wurst, 2 eingerahmte Bil-  
der (Landschaften), 1 großer  
Wandspiegel, 30 Stühle und  
2 schwarze Aufhänger

gegen Verpfändung zur Verstei-  
gerung.

Käufer veranlassen sich um  
10 1/2 Uhr vormittags in der  
Wirtschaft zu Dingelde.

**Pape,**  
Gerichtsvollzieher.

Zweck: Zu verk. kleine u.  
große Gerichte.  
G. Dröge, Bremer Chaussee 5.

**Feinste Tafelbutter**  
Pfd. 1.35 M.

**Pflanzenbutter-Margarine**  
„Edeka Extra“  
Pfd. 80 M.

Beizöl, leicht mülchschmeckende  
**Mülsenfrüchte**  
in verschiedenen Preislagen.

**M. Dreiser.**

## Beliebte Weihnachtsgeschenke für Jäger und Waffenliebhaber sind

## Waffen und Jagdgeräte.

In Doppelflinten, Drillingen, Fürschbüchsen,  
Schonzeitbüchsenflinten — Selbstladeepistolen,  
Teschings und Diana-Lufbüchsen, sowie  
Rucksäcken, Samaschen, Jagdstühlen, Thermo-  
und Heliosflaschen, Gewehrfutteralen usw.  
habe ein grosses Lager. — Billige Preise.

**Aug. Köppens,** Waffenhandl. u. Büchsenmacher.  
Mottenstr. 22. — Fernspr. 1305.

**Schuhwaren! Schuhwaren!**  
aller Art empfiehlt in besser Ware  
**H. Witte, Osterburg, Eichenstr. 12.**

## Selbstvergiftung

ist die natürliche Folge von trügerischem Essen und dauern-  
der Verstopfung. Man begegnet ihr durch tägliche Genuss von jeinem  
Korn, der sich leicht und billig in jedem Haushalt herstellen  
lässt mit

**Dr. Trainer's**  
**Yoghurt - Maya - Ferment.**

Glas, reichend für ca. 40 Port., à 1/2 L. mit 8. — Vorzüglich in den  
Küchen und Toiletten. Gebrauchsanweisung siehe man zu. u. d.  
Broschüre über „Korn“ kostenlos durch:  
Kuratorium für Ernährung G. m. b. H. Dresden 184.

An der  
**Staustraße**  
belegenes  
**Geschäftshaus**

mit grossem Laden und grossem  
Lagerraum, sehr gut geeignet  
für Handwerker, wie Klempner,  
Tischler usw., steht unter meiner  
Nachweisung bei beliebigem An-  
tritt zum Verkauf.

Auskunft kostenlos.  
**R. Witten, Auktionator,**  
Oldenburg, Bergstr. 5.

Gutgehende  
**Wirtschaft**

habe preiswert unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.  
**R. Witten, Auktionator,**  
Oldenburg, Bergstr. 5.

Ein am  
**Artillerieweg**  
belegenes

**4-Familienhaus**

mit grossem Garten steht unter  
meiner Nachweisung mit An-  
tritt 1. Mai 1913 unter günstigen  
Bedingungen zum Verkauf.  
Auskunft erteile kostenlos.  
**R. Witten, Auktionator,**  
Oldenburg, Bergstr. 5.

Im  
**Heiligengeistortviertel**  
belegenes, mit allen neuzeitlich.  
Einrichtungen versehenes

**Wohnhaus**

(3 Etagen) steht unter meiner  
Nachweisung bei beliebigem An-  
tritt zum Verkauf.

Bedingungen günstig.  
**R. Witten, Auktionator,**  
Oldenburg, Bergstr. 5.

Im Auftrage von Frau Ober-  
förster Steig habe ich die an der  
Westampstraße belegenen

**Niederländereien**

auf mehr Jahre zu verpachten.  
Termin zur Verpachtung steht  
an auf

**Freitag,**  
**den 6. Dezbr. 1912,**  
nachm. 3 Uhr,  
auf den genannten Ländereien.

G. Heintzsch Auktionator,  
Bergstrasse 17a. Fernspr. 536.

**PATENT**

Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff  
Beim Kaiserl. Patentamt eing.  
Kaiserl. Staatl. vereid. Sachv.  
Bremen, Bornstr. 48. Tel. 8926

**Sing-Verein.**

Montag, 2. Dezbr.:  
**Letzte**  
**Klavierprobe.**

Beginn für alle Stimmen  
7 1/2 Uhr.

## Ausstellung kunstgewerbli. Arbeiten

im Kunstgewerbemuseum  
von Sonntag, den 2., bis Donnerstag, 12. Dezbr.

Emma Sakenhus, Kreyenbrück.  
Franz Lampe, Oldenburg.  
Emil Schreck, Rothenburg a. T.  
Rudolf Wild, Idar.

Besuchszeit von 11—2 Uhr. — Eintritt frei!

Heute beginnt im  
**Restaurant Vor dem Gaarentor**  
(Ofenerstraße)

**ein Stägiges Breisfesteln**

Don 1. Serie 50 M., 1. Preis gar. 100 M. ujm.  
und in den ersten 6 Tagen Tagespreise von 10 M. sowie  
auf Bahn 1. Klassenwagen.

Es kommen etwa 100 Gassen zur Verteilung.  
Dazu ladet freundlich ein  
**Telefon 1341. Gustav Doy.**  
Ausgang von ff. Vagerbier u. Kulmbacher Reichelbier.

**Aparto**  
**Briefpapiere.**

**Ernst Völker,**  
Königsstrasse 20.

**Handelssehule „Merkur“,**  
Langestr. 27.

Von 7 bis 10 Uhr abends sind noch 6 bis 7 erklärende  
Schreibmaschinen verschiedener Systeme frei zu Lehrzwecken  
für Anfänger wie auch zur Weiterbildung für Übungszwecke  
auch Studenten. Benutzungsgebühr gering.  
Anmeldungen bis 10 Uhr abends.

**Rönisch-**  
**Schwechten-**  
**Flügel**  
**u. Pianos.**

**Carl Tapken,**  
Oldenburg, Donnerschwerstrasse 44.

Goldene Medaille — Ehrenpreis Oldenburg 1912.

**Kunstgewerbliche Werkstatt**  
für Inzeln, Gold- u. Silberwaren.  
Renovieren, Umarbeitungen.  
Reparaturen, Gravieren.

**M. Meyer, Goldstr. Nr. 25,**  
im Hause der Herren Samberger u.  
Theophil.

Nur Werkstatt, kein Laden.

**Pferbedünger**  
hat abzugeben  
**Brauerei Ehlers.**

**Panorama,**  
H. Nischenstr. 4a.

Diese Woche:  
**Eine Reise durch**  
**Holland.**

Rotterdam, Amsterdam,  
Leiden, Dordrecht,  
Schiedamschen, Haag.

**M. Dreiser - Osterburg.**

Empfehle  
**Renheiten in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen**  
in verschiedenen Qualitäten.

Nr. 96 M., 1.25, 1.45, 1.70, 1.95, 2.00 bis 5.50 M.

**Ganzkleiderstoffe in Wolle, Halbwolle u. Parahen,**  
Nr. 64, 68, 75, 84, 90 M., 1.25, 1.50 M. u. höher.

**Bestandteile, Seiden, Einsätze, Futterstoffe.**

**Unterziehzeuge für Damen, Herren und Kinder**  
in jeder Größe und Preislage.

**Rock- und Hemden-Flanelle.**

**Wollene Schlafdecken. :: Parahen-Bettlinder.**  
— Rabattmarken oder 5 % in bar. —

Zu verkaufen mehrere große  
Weihnachtsbäume.  
Nach. Billale Laborstr. 128.

Zu kaufen höchste Preise für geir.  
Herren-Garder. Schuhe u. Stief.  
H. u. B. 828 Bll. Langstr. 21.

Geht! Geht!  
**Gehilge - Anstellung**  
in der „Kubelsburg“.

1150 Tiele!

**Kuhfasse**  
**Peterssehn.**

Am Sonntag, den 1. Dez.  
abends 5 Uhr:

**General-Verammlung**  
in d. Schmalen Gasse,  
wozu die Mitglieder eingeladen  
werden. Der Vorstand.

**: Sunstlofer :**  
**Regelklub.**

Am Sonntag, den 8. Dezember:

**: Ball :**  
in Friedrichs Gasse, wo  
freundlich einladen.  
Der Vorstand.  
NB. Saalhof.

**Heim für**  
**junge Kaufleute.**

Sonntag, 1. Dez.:  
Vortrag: „Kaufmanns-  
schaft“.

Beginn 8 Uhr abends  
im Saale der Handels-  
kammer.

Jahresbericht des Ver-  
eins.

**Waldhaus**  
**Bürgerfelde.**

Jeden Sonntag:  
**KONZERT.**

**Oldenbrof.**

Am Sonntag, den 8. Dezember:

**: Ball :**  
wozu Jedermann freundlich  
einladet. Joh. Koen.

**Schützen-**  
**Verein**  
**Gyhorn.**

G. R.

Am Sonntag, den 1. Dezember  
nachm. 6 Uhr:

**Versammlung.**

Tagesordnung: Weihnach-  
tsfeier. Antrag vom Kri-  
egerverein Gyhorn. Wahl-  
Verschiedenes. Der Vorstand.

**Wüsting.**

Die diesjährige

**36. Kohlpattie**

findet am Montag, den 9. Dez.  
6 Uhr abends anfangend, statt.  
Alle neue Teilnehmer sind  
hierzu freudl. eingeladen.

Wüsterlander Hof  
(G. Clausen Radl, W. Radl).

**Maftede.**

Hof von Oldenburg.

Am Freitag, den 6. Dezember,  
präzise 8 Uhr:

**1. Abonnementskonzert**  
der Kapelle des Old. Inf.-Reg.  
Nr. 91, unter persönlicher Lei-  
tung des Herrn Obermusik-  
leiters J. Ehrlich.

Nachfolgend:  
**Tanzfränzchen**

Geht! Geht!  
**Gehilge - Anstellung**  
in der „Kubelsburg“.

1150 Tiele!

Besichtenswerte Schaufensterauslage Staustrasse  
von

## Teppichen.

Verkauf: Teppichsaal II. Etage. Fahrstuhl.  
Besonders preiswerte Angebote  
für **Weihnachten.**  
Für Kenner: Neueingänge von Perser Teppichen.

**A. G. Gehrels & Sohn.**  
Oldenburg i. Gr.

**Akad. Fachschule f. Damenschneiderei.**  
Unterricht, auch Einzelstunden zum Jährlichen dreimal täglich.  
Zeitpunkt nach Belieben, für Auswärtige nach Ankunft der  
Büge. Eintritt jederzeit. Abgabe fertiger Systeme von 10 M an.  
Frau G. Hermann, akadem. Schneiderin,  
Rosenstrasse 12 (nahe am Bahnhof).  
Als Geschenk: Weihnachtsgeschenke für jeden Bedarf.

**Apollo-Theater.**  
Sonn- bis Montag (30. Novbr. bis 2. Dezbr.):

## Asta Nielsen

in dem baltigen Schauspiel

„Wenn die Maske fällt“,  
von Urban Gad,

sowie das neue Tagesprogramm.

**Möbel!** **Joh. Prignitz**  
— Ritterstraße 5 —  
Fernsprecher 1298 — Hobartiparqueten.

Grosse Ausstellung für den Weihnachtsbedarf  
in Klein- u. Luxusmöbeln

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

NB. Großer Vollen Hängeschrank und weicheleisierte  
Sinnentripfen besonders preiswert.

## Gesellschaft Union

(Kaufmännischer Verein).

Montag, den 9. Dezember d. J., abends 9 Uhr,  
im großen Saale der Union

## Vortrag

des Herrn Dr. med. H. Fulda aus Frankfurt a. M.,  
über das Thema:

„Suggestion und Hypnotismus“  
(mit Experimenten).

Eintritt für Unionsmitglieder und deren Damen frei. Karten  
für Nichtmitglieder zum Preise von 1.50 M sind im Vorverkauf  
bei der Firma G. Kollfeldt und an der Abendkasse zu haben.

## Janssen's Edentheater.

Monat Dezember:

## Harry Schoss (Tünnes)

mit seinem rheinischen Burlesken-Ensemble.

Dazu die Großen Spezialitäten.

Anfang 7 Uhr.

### Kraft-Emulsion,

ein wirksames Nahrungsmittel  
für schwache und kranke  
Kinder. 2 M, 3 M, 5 M.  
Wittoria-Druckerei,  
Bellingersstraße Nr. 4.

### Phrenologin

und wissenschaftl. Handleserin.  
Frau Friedrichs,  
Biegehofstraße 37, part. rechts.  
Bin täglich zu sprechen,  
auch Sonntags.

# Möbel!!

Meiners

## Dank!

Durch die einf. schriftl. Anord-  
nungen des Herrn A. Fischer,  
Dresden, Chrs. Allee 2, fühle ich  
mich von meiner seit 7 Jahren  
besteh. Knebenschwäche, durch  
Kopf- und Rückenschmerzen,  
Schleim- und Gallebrechen,  
traumatischem unruh. Schlaf,  
reizenden Schmerzen im Körper,  
Müdigkeit usw. befreit. Aus  
Dankgefühl möchte ich ähnlich  
Leidende auf Herrn Fischer auf-  
merksam machen.  
Anna Jansen, Guden (Ostf.),  
Geldstr. 12.

Wein an der Margarethenstr.,  
belegenes, in bestem baulichen  
Zustande befindliches

## Haus

mit großem Garten

wünsche ich mit Eintritt zum 1.  
Mai n. J. zu verkaufen.

A. Fischer, Langestraße 11.

Großer Vollen

Bringmaschinen,  
La prima Qual., preiswert bei  
D. G. Hornung, Oldenburg,  
Kurwickstraße 10.

**Kriegerverein**  
Oldenburg  
vor dem Heilengeistort.  
**Bersammlung**

am Mittwoch, den 4. Dezember,  
abends 9 Uhr,  
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Annahmen u. Aufnahmen;
  2. Ritters Geburtstag u. Gefe-  
lungsfeier;
  3. Besprechung über die Abhol-  
tung der Bersammlungen und  
Geführten im nächst. Ber-  
einjahr;
  4. Verschiedenes.
- Nach Erledigung des geschäfts-  
lichen Teiles Berträge eines be-  
kannten Ehrenmitgliedes.

Anfang präzis 9 Uhr.

Um vollzähl. Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Neuenbrof.

Am Sonntag, den 8. Dezember:

Köter-, Meister- u.

Gejellen-Ball,

wozu freundschaftl. einladet

A. Omer.

Schöne rote Kefel  
für den Weihnachtsbaum, Alter  
10 Pfennige, Hochbeirweg 56.

## Ratskeller.

Heute, Sonntag:

## Konzert.

Eingetroffen:

1 Waggon französische Stoch- u. Tafeläpfel

Saintonge - Graunette (Reinette Grise Saintonge)

100 Pfund 18.- M 50 Pfund 9.25 M 25 Pfund 4.75 M

17.- M 8.75 M 4.50 M

Prinzess - Renette (Reinette Princesse)

100 Pfund 17.- M 50 Pfund 8.75 M 25 Pfund 4.50 M

16.- M 8.25 M 4.25 M

St. Germain-Apfel (Pomme St. Germain)

100 Pfund 16.- M 50 Pfund 8.25 M 25 Pfund 4.25 M

15.- M 7.75 M 3.75 M

Feinste Dauerware. Herzgl. im Geschmack.

**F. Fuge, Kurwickstr. 36,**

Riesenauswahl in Möbeln, Teppichen und  
ganzen Einrichtungen.

Icht großer Weihnachts-Verkauf

zu enorm billigen, herabgesetzten Preisen. — Gekaufte Sachen werden  
auf Wunsch zurückerstattet. — Nach auswärtig Frankf. u. Le. sand.

Möbelfabrik, nur Wilhelmstr. Nr. 5.

# L. Fischbeck,

Innerer Damm 4,

Hofkunsthändler

Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs

## Kunsthandlung

Einrahmengeschäft — Vergolderei

Eingang vorzüglicher Neuheiten

: in Stichen, Gravüren :

und

: farbigen Lichtdrucken. :

Die beste Gewähr für trodene und warme Füße  
bietet Ihnen ein

## Mercedes-Stiefel

mit Kork-Boden und Doppel-Zohle

für 12.50, Extra-Qualität 16.50.

Langestr. 72. Gerh. Wilmsmann. Langestr. 72.

### Karlsruher

Lebensversicherung a. G.

empfiehlt ihre Policen als

Weihnachts-Geschenk.

Versch. - Bestand 770 Millionen Mark.

Kostenfreie Kriegsversicherung.

Vertreter in Oldenburg:

Carl Koll, Dobbenstrasse 3, Eberhard

Dieter, Amalienstrasse 4, Bezirksbeamter

in Oldenburg: C. Funke, Nadorsterstr. 38.

Gitarregitter mit Rosen

billig. Langestraße 8 III.

Zu verl. Vertikow, Tisch, Vert.

stelle, Washerd, Wehr. u. u. u.

Rachjust, in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht 1 St. Bett-

stelle mit Matratze. Off. unter

2. 83 an die Expedition d. Bl.

1 neue Trittnähmaschine und

Garn, für 58 M. Sonnenstr. 12.





# 2. Beilage

zu Nr 330 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 1. Dezember 1912.

## Landes-Fachkonferenz für kaufmännisches Fortbildungsschulwesen.

Oldenburg, 30. Nov.  
Auf Anregung des Kaufmanns Gramberg, der sich bekanntlich in dankenswerter Weise für das Fortbildungsschulwesen interessiert, hatten sich bereits im Mai d. J. die Lehrer an den kaufmännischen Schulen des Herzogtums in Oldenburg zusammengefunden, um eine Landeskonferenz für kaufmännisches Fortbildungsschulwesen ins Leben zu rufen. Zum Vorsitzenden wurde Handelslehrer Vollmann in Oldenburg bestimmt.

Die heutige, ebenfalls zahlreich besuchte zweite Versammlung in der „Union“ wurde vom Vorsitzenden und Professor Dr. Dursthoff (namens der Handelskammer) begrüßt.

Vorinspektor Rahme hielt einen eingehenden und klaren Vortrag über das Wesen und das Verfahren des Fortschrittsverfahrens. Es habe sich bei seiner Einführung zunächst um eine Probe gehandelt. Der Fortschrittsverfahren habe sich jedoch sehr rasch eingebürgert und allgemeine Zustimmung gefunden. Eine Neuordnung sei im Gange und ein neues Fortschrittsgesetz in Aussicht, das mehrere als als Mängel herausgestellte Bestimmungen ändern wolle. Solche Mängel seien die Forderung einer Gebühr von 7 Pf. für jede Buchung, soweit sie die Zahl von 600 pro Jahr überschreitet; die Bestimmung, daß der Höchstbetrag einer auf Fortschritt zu leistenden Zahlung den Betrag von 10.000 Mk. nicht überschreiten dürfe. Ferner sei eine Revision der Gebührenordnung vorgesehn. Schon die Eingabungen bei dem Postamt Oldenburg hätten gezeigt, daß die Höhe der Eingabungen unbegrenzt sein müsse.

Handelslehrer Vollmann gab in zusammenhängendem Referat Anweisungen darüber, wie in den Fortbildungsschulen das Fortschrittsverfahren den Schülern plausibel zu machen sei, und ermahnte für seine Ausführungen, die davon zeigten, daß der Vortragende mit der Materie durchaus vertraut ist, wie auch Herr Vorinspektor Rahme lobend anerkannte, allseitigen Beifall. Es wurde in der Debatte betont, daß mit dem Unterricht im Fortschrittsverfahren möglichst frühzeitig begonnen werden müsse, zumal er viel leichter zu verstehen und zu handhaben sei als Wechselrechnung und Handelsrechnung. Vorinspektor Rahme richtete an die Versammelten das Ersuchen, im Interesse der Handels- und Gewerbebetreibenden dafür Sorge zu tragen, daß auch im Lande immer mehr der Fortschrittsverfahren in Anspruch genommen werde.

Es wurde in Aussicht genommen, zu versuchen, die Kaufleute mehr und mehr für die an den kaufmännischen Fortbildungsschulen zu interessieren, sie namentlich auch zu veranlassen, an den Konferenzen, die nur als Unterabteilung der großen Konferenz des Vereins für das Fortbildungsschulwesen zu betrachten sind, teilzunehmen.

Besahst Klage wurde geführt über jenen privaten Fortbildungsschulen, wie sie hier und da von zweifelhaften Persönlichkeiten ins Leben gerufen und geradezu zu finanziellen Spekulationen benutzt worden seien. Es soll versucht werden, solchen Anweisen, das die Schüler der amtlichen Schulen ersparlicherweise schwer schädigen muß, zu steuern.

Ferner wurde gerügt, daß vielerorts ein Mangel an Lehrmitteln vorhanden sei. Leider könne die Handelskammer, so sehr sie dazu bereit gewesen sei, nichts mehr nach dieser Richtung hin tun, da ihr dazu seitens der Regierung die Mittel nicht mehr bewilligt wurden.

Die nächste Konferenz findet im Mai n. J. in Oldenburg statt. In Aussicht genommen wurden Vorträge über das Eisenbahnfrachtrecht und die einklassige kaufmännische Fortbildungsschule. Diesen Vorträgen übernahm Herr Dunen-Gieseler. Für das andere Referat soll ein kaufmännischer Medner gewonnen werden.

Nach Schluß der Versammlung spendete die Handelskammer freundlichstweise den Teilnehmern einen sehr willkommenen, trefflich mündenden Imbiß.

## Geflügel-Ausstellung in Oldenburg.

Oldenburg, 1. Dez.

Die 32. Schau des Verbandes oldenburgischer Geflügelzüchter wurde gestern morgen 9 Uhr eröffnet. Aussteller und Besucher von nah und fern, auch auswärtige Händler, waren erschienen, um die Elite des oldenburgischen Geflügels zu besichtigen und zu kaufen zur Aufbesserung und zur Blutauffrischung. Bei einer öffentlichen Ausbietung des prämierten Geflügels gingen schon eine Anzahl Tiere in andere Hände über. Nach der Auktion fand ein Verkauf zu Katalogpreisen statt. Der Besuch steigerte sich namentlich in den Nachmittagsstunden. Allseitiges Lob wurde den ausgestellten Tieren und dem ganzen Arrangement gespendet.

Auf dem Eröffnungskommerz am Freitagabend hieß der erste Vorsitzende, herzoglicher Berwalter Gerdes-Röben, die zahlreich erschienenen Aussteller

und Gäste herzlich willkommen. Er sprach zunächst im Namen des Vereins allen Mitarbeitern an der Ausstellung den wohlverdienten Dank aus. Dann aber dankte er allen Förderern, insbesondere den Stiftern von Sieger- und Ehrenpreisen, an deren Spitze das Großherzogliche Haus steht, und schloß mit dem Wunsch auf weiteres Gelingen und Gedeihen der oldenburgischen Geflügelzucht und mit einem Hoch auf den Großherzog und das Großherzogliche Haus, in das die Versammelten freudig einstimmten. Ein weiterer Toast galt den Erringern der Siegerpreise. Bei Vorträgen heiteren Inhaltes und musikalischen Darbietungen seitens eines Mitglieds flossen einige Stunden fröhlichen Beisammenseins dahin. In später Abendstunde wurden die Kataloge gedruckt.

Am heutigen Sonntage wird die Ausstellung von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet sein. Dann wird eine öffentliche Verlosung abgehalten werden.

Der Besuch der schönen Ausstellung kam mit Recht empfohlen werden. In zehn langen Reihen sind etwa 1200 Tiere zu schauen. Die Firma L. F. A. Sch. Oldenburg, ist vertreten mit Spritz Geflügelfutter und Medikamenten. Die Fournierfirma Ziegler & Saake, Oldenburg, hat einen größeren Stand mit Geflügelfutter „Oxator“ der Westdeutschen Mühle sowie mit anderem Geflügelfutter. In einem Gabenapparat stehen Siegerpreise, Ehrenpreise und viele zur Verlosung angekaufte silberne Gefäße und silberne Löffel. Außer den silbernen Tafelgeräten ist eine größere Anzahl lebender Tiere aus der Ausstellung zur Verlosung angekauft worden.

## Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldsbüchsen versehenen Originalen ist ohne Genehmigung des Verlags nicht zulässig.

Oldenburg, 1. Dezember.

\* Schonzeit für Rebhühner. Mit dem gestrigen Tage endete im Oldenburgischen die Schonzeit für Rebhühner, und heute beginnt für dies Wild eine Schonzeit von neun Monaten. Damit steht sich überhaupt die Jagdsaison ihrem Ende zu, denn die Jagensaison dauert nur noch einen Monat. Die Rebhühnerjagd ist in dieser Saison überall nur wenig ergiebig gewesen, während die Jagd auf Hasen in den meisten Jagdrevieren etwas bessere Resultate lieferte. In den Kreisen der Jäger ist man gespannt, ob das kommende Jagdjahr nach den bisherigen oldenburgischen Jagdverhältnissen vorüber oder ob eine Veränderung des Jagdgesetzes, wie sie verschiedentlich angesetzt ist, stattfinden wird. Man meint dort, wenn das Wild im Lande nicht vollständig ausgerottet werden soll, dann ist das letzte, die Schaffung eines neuen Jagdgesetzes, das dem Wild mehr Schutz gegen Jäger und Wilddieber gewährt, notwendig.

\* Hier ist unter der Firma Oldenburgische Bank Aktiengesellschaft ein neues Bankinstitut gegründet und in das Handelsregister eingetragen worden. Im Vorstandsmittelsitzern dieser Gesellschaft sind die Herren Kaufmann Rudolf Meier und Bankdirektor Johannes Gerken, beide hier wohnhaft, bestellt. Das Geschäftssitz befindet sich Geisstraße 30.

\* Im Heim für junge Kaufleute wird heute der letzte Lichtbildervortrag vor Weihnachten gehalten, und zwar spricht Herr Kossack über seine Hatzwanderung. (Siehe Inserat.)

\* Der „Neue Bürgerklub“ veranstaltet heute im Roten Hause eine Nachfeier seines am Donnerstag stattgefundenen 28. Stiftungsfestes, welches einen guten Verlauf nahm. Die Konzerte und Ballmusik wurde von Mitgliedern der Infanterietruppe ausgeführt, worüber man nur eine Stimme des Lobes hörte. Die vortrefflichen Vorführungen des Komiters Herrn Stahl aus Bremen brachte die Nachmitten des vollbesetzten Hauses fortwährend in Bewegung; er mußte immer wieder Zugaben geben. Die Nachfeier (Zammertasse) beginnt pünktlich 4 Uhr nachmittags.

\* Donnerstags, 30. Nov. Vor einiger Zeit wurde in dieser Zeitung auf den jeder Beschreibung spottenden Zustand der Junkerstraße hingewiesen. (Die Junkerstraße ist die Verbindungstraße zwischen der Bürgergeißstraße und der Bürgerstraße, etwa 250 Meter lang.) Es scheint aber, als wenn der Gemeindevorstand diese Straße nicht mehr kennt; denn es ist doch nicht zu verstehen, daß hier auch nicht das Geringste zur Verbesserung getan wird. Man höre einmal das Urteil der Stadter, die diese Straße passieren: „O, dieser Dreck!“ „Da müßte der Vorlieber doch Bessere schaffen!“ u. a. Sollte es nicht an der Zeit sein, den Fußsteig zu pflastern und auch an der Nordseite dieser belebten Straße einen Fußsteig anzulegen, d. h. aber einen solchen, der jederzeit passierbar ist? Die Anwohner der Junkerstraße zahlen doch auch ihre Gemeindefürsorge und dürfen doch wohl erwarten können, daß von der Gemeinde so viel für sie getan wird, daß sie trodenen Fußes ihre Wohnungen verlassen können. Sollten aber die Anwohner keine Ansprüche stellen dürfen, so hat u. E. die Gemeinde doch dafür zu sorgen, daß

die Schulkinder ihre Schule erreichen können, ohne durch oftmals unergründlichen Schmutz waten zu müssen.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Ev. Bund und Volksbund.

Auf Herrn Prof. Blases Antwort habe ich kurz folgendes zu erwidern:

Wäre die „Berichtigung“ als vom Volksbunde ausgehend gekennzeichnet worden, hätte ich meine Berichtigung sparen können. So mußte ich annehmen, daß der Volksbund den Irrtum für Wahrheit anjäh. Wenn das zusammenfällt mit dem ganzen Feldzuge, der in letzter Zeit von Seiten des „Reichsboten“, „Kreuzzeitung“ u. c. gegen den Ev. Bund organisiert ist, müßte ich mit einem energischen Wort dagegen protestieren.

Im übrigen stelle ich fest, daß auch nach Herrn Prof. Blases Darstellung auch nicht der geringste Vorwurf gegen den Ev. Bund erhoben werden kann, daß er irgendwo seine kirchlich-neutrale Stellung verlegt hätte. Daß Herr Prof. Baumgarten später doch noch, entgegen seinem Schreiben vom 7. Oktober dieses Jahres, den besagten Vortrag hält, ist selbstverständlich sein gutes Recht. Der Ev. Bund hat damit nichts zu tun.

Auf das, was Herr Prof. Blase über den deutsch-ev. Volksbund sagt, gehe ich nicht ein, obwohl ich Grund zu haben glaube, die Dinge etwas anders anzusehen. Es soll mich freuen, wenn hier bei uns ein friedliches Nebeneinanderwirken möglich sein wird.

Spannende.

## Wie Herr Dr. von Wenckstern die Preispannung zwischen Vieh und Fleisch berechnet.

Er hat völlig unvergleichbare Zahlen zu einander in Verhältnis gebracht, indem er die Spannung zwischen dem Einkaufspreis für den Mittelmaße und für das ganze Tier einerseits und den höchsten Ladenpreis für das beste Stück Fleisch andererseits ermittelt. Diese Jodgen. Spannung gibt nicht nur ein ganz falsches Bild, sondern bedeutet überhaupt nichts. Das ist gerade so, als wenn ich eine Landhülle faule, die aus etwas Acker- und Weizenland und viel Leinwand besteht, und wenn mir dann der Preis, den ich beim Wiederverkauf des besten Stückes Ackerland erziele, mit dem Durchschnittspreis, den ich für die ganze Stelle bezahlt habe, verglichen wird.

Quintaner Paul.

## Herr Rieken in Altenhunfort

schickt seinen in Nr. 328, 3. Beilage, gegen mich gerichteten Pfeil am Ziele vorbei! Ich will annehmen, daß er nach Unbedachtenspropheten Kunde über das Verfahren der Jakobsgemeinde in Greifswald richtig berichtet hat. Eben auf Grund dieses Berichtes richtete ich: Wie hat die liberale Jakobsgemeinde in Greifswald positiven Predigern gewährt, in ihrer Art zu predigen? Es waren ja gar keine positiven Prediger an ihrer Kirche im Amt! Oder hat sie positiven Predigern anderer Gemeinden dringender? Dabon wissen die Herren Kunze und Rieken nichts zu berichten. Die Gemeinde hat nur durch ihren Kirchenrat für sich ihr gutes Recht auf Prediger, die der Erbauung in ihrem Sinne dienen, zu wahren gesucht. Das gleiche Recht ist, soviel ich weiß, positiven Gemeinden von liberaler Seite nie und nirgends bestritten worden. Im liberal und positiv gemischten Gemeinden aber sollen, so fordern die Liberalen: B. in Berlin, so auch H. Traub in seiner Schrift: „Staatschristentum und Volkskirche“, irgend erhebliche Vorbehalten Recht auf Prediger auch ihrer Richtung haben. Wo ist von positiver Seite her solche Gerechtigkeit geübt worden?

Kirchenrat Gramberg.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Gewogen und zu leicht befunden hat gewiß schon manche Dame die verschiedensten Toilettenseifen in Bezug auf Qualität und Wirkung. Der Kaufmann's „Faufring“ Parfumerie benutzt, erlebt niemals eine Enttäuschung. Paket à 5 Stück 95 S, Einzelstück 20 S.

Aus der Handelsschule „Nestor“, Langestraße 27, wird uns mitgeteilt, daß abends von 7-10 Uhr noch eine Anzahl Schreibmaschinen verschiedener Systeme frei sind, die sowohl zu Lehrzwecken, wie auch zur Übung benutzt werden können. Diese günstige Gelegenheit ist besonders solchen kaufmännischen Angestellten, Damen sowohl als Herren, zu empfehlen, die schon auf der Maschine schreiben können, aber in ihren jetzigen Stellungen keine Gelegenheit haben, sich größere Schnelligkeit zu erwerben, zumal die Gebühr für Benutzung der Maschinen nur gering ist. Interessenten wollen sich baldigst in der Schule melden. (Siehe heutiges Inserat.)



## Neuer Lesetisch

veränderlich und jeder Stellung sich sofort durch die verschie- denen Gelenke anpassen. :

Aug. Ohmstede, Langestr. 63.

## — Aparte Neuheiten — hochfeinen Briefpapieren

mit Monogramm, Wappen und Adressstempel. : : :

Gef. Aufträge für Weihnachten möglichst bis zum 10. Dezember erbeten.







# Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

## „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 48.

Sonntag, den 1. Dezember 1912.

7. Jahrgang.

### Südwest.\*)

Am Waterberg sang das Viehlein aus,  
Das wir zusammen gesungen.  
Ein Kreuz im Sand — rauh deckt das Gras  
Dich tropfen, frischen Tungen.

Du sandst einen christlichen Reiterstab,  
Als die letzten Augen pfliffen,  
Im Busch, beim Sturm der letzten Höl'n  
Auf den steilen Waterberggriffen.

Wollt' lieber bei dir im Grabe sein,  
Als trösten des Liebchens Schmerzen!  
Wie irrt ich vor dem Schwertstein!  
Mit des Freundes Tod im Herzen!

Des Südens Himmel blüht strahlend herab  
Auf das neue Waterland.  
Ich reite wie in schwerem Traum,  
Der Jügel glitt aus der Hand.

\*) Aus dem prächtigen, kraftvollen, norddeutschen Balladenbuch „Nordmark“ von Hans Friedrich Mund. Mit Federzeichnungen und Buchdruck von Rudolf Schirmer, Hamburg. Verlag von Richard Herms, Hamburg. 3 M.

### Anno Domini 1812:

Von Wili. Dünwald.

(Eine Jahrhundert-Erinnerung.)

(Nachdruck verboten.)

Er war der Herr der Welt. Er kempfte akten und  
als seinen Willen auf. Keiner vor ihm und keiner nach  
ihm hatte solchen Schicksal, solche Erschütterungsbedeutung,  
solche Auswirkungsbildung. Er kante die Menschen;  
durchschaute sie; sah sie mit klug ergriffenen Mienen  
seiner sich gesteuerten Zielen zu. Er rechnete besser als  
Andere.

Er mochte, zweifelsohne. Aber bei den Großen geht  
es ohne Mangel nicht, wiein Theodor Fontane. Zwisch-  
schaltende Mittel erkennen auch die kluge, feintüchtige Welt-  
schauung als unumgänglich an. Er hatte die Menschen,  
sich zum Vorteil, an ihren Siegfrieden: Eitelkeit und  
Ehrgeiz.

Darin lagen die Wurzeln seiner Persönlichkeit, die nicht  
nur alle geistig machte, sondern auch tief einzugreifen ver-  
mochte in die verschiedensten Dinge. Sein Hirn gab mühe-  
los und zugleich durchsichtig für jedes Reiches Kleinbetrieb,  
während er durchsah, wie, wann und wo seine Dynastie  
nördlich, östlich oder südlich weiter zu strecken sei. Auch ein  
Koll. das zwei Jahrzehnte zuvor sich das absolute Regie-  
rungsrecht mit Revolutionen aus dem Lande ge-  
schwunden, konnte nicht anders, als diesem Geiste zuzubehören:  
Nive l'Empereur!

Er war der Herr der Welt. Weinade. Er gebot über  
14 000 Quadratkilometer und 42 Millionen Menschen. Oester-  
reich, Italien und Preußen war sein. Das übrige Oester-  
reich, die Rheinbundstaaten, hing an seiner Augenwimper.  
Der Papst hatte er in die Gefangenschaft geschickt. Seine  
Hand umspannte den Erdball. Weinade. Auf England

drückte er den Thronen noch nicht und östlich, gen Russland,  
hante er sich noch nicht gereicht. England war sein süßes Ver-  
langen. Als 30jähriger General schrieb er einst an Talley-  
rand: „Unser wahrer Feind ist England. Wir müssen Eng-  
land vernichten, damit es uns nicht vernichte. Bersten wir  
uns angepaunt auf die Vermehrung unserer Marine und  
vernichten wir England.“ Also zog er nach Ägypten, um  
Englands indische Schatzkammer zu verschließen. Aber seine  
Flotte ward vernichtet, die Tati nicht ausgeführt. Doch auf-  
gehoben ist nicht aufgehoben. Auf dem Festlande nicht er-  
langbar, zu Wasser überlegen, war diesem Feind nur durch  
Vernichtung seines Handels beizukommen. 1803 ward die  
Einfuhr englischer Fabrikate und Erzeugnisse für Frankreich  
und die Staaten der Verbündeten untersagt; den englischen  
Schiffen wurden die Häfen der Elbe und Weser gesperrt.

Doch England trumpte weiter, unentwegt; seine Stimme  
erscholl weiter auf den Werten der Welt. Da beschloß Na-  
poleon doch den direkten Angriff, ward aber in der Aus-  
führung behindert, weil in denselben Tagen die französische  
spanische Flotte bei Trafalgar vernichtet ward. Doch er ließ  
von England nicht locker. Am 21. November 1806 ver-  
hängte er aus dem eroberten Berlin die Kontinentalsperre.  
Dem englischen Handel sollte nicht nur französisches und  
verbündetes Gebiet, sondern das ganze europäische Festland  
verschlossen sein. Allen Ländern ward der Verkehr mit Eng-  
land untersagt.

Um verbieten zu können, nimmt er eine kleine Ver-  
änderung der Landkarte vor: er besetzt Portugal und Spanien,  
macht den Kirchenstaat zu einer französischen Provinz, nimmt  
sich Toskana, Piemont und Elba, annektiert die Höfen Oester-  
reichs, gibt Neapels Thron einem Familienmitglieder, zieht  
den französischen Grenzstreifen um Holland und die deutsche  
Nordseeküste, gebietet Russland, Englands schwebende  
Freunde anzugreifen und ihm selbst im Bunde wakt der  
Plan, wieder auszuweichen gegen Ägypten und Indien. Die  
Beamten der französischen Douane waren allgegenwärtig.

Welcher Erdemensch besah je solche Macht, sich solcher  
Mittel zu bedienen? Ausgenommen der Graf von Monte  
Christo. . .

Erst schien die Sperre dem eigenen Lande gut zu tun.  
Den wirtschaftlichen und industriellen Bedarf schaffte das  
europäische Festland, aufbühend, nun sich selbst. Mehr als  
zum eigenen Bedarf notwendig war. Aber wer wollte das  
andere laufen? Der ganze Handel besteht im Austausch der  
Landeserzeugnisse: was der eine hat, fehlt dem anderen, was  
dieser braucht, hat der andere. Durch die Sperre bezieht  
jeder das Seine, bekam aber nicht, was er vom anderen not-  
wendig braucht. Einerseits Mangel, andererseits Lieber-  
produktion. Das ergab eine Handelskrise. Bald hörte das  
Fleischmachten auf, ein gutes Geschäft zu sein.

Zumal Russland, das mit England taufchte, für Ge-  
treide und Holz englische Industrie-Erzeugnisse bekam, war  
nahe daran, auf der kontinentalen Sperre zu verderben. Und  
als die Engländer, durch die Napoleon kein Geld lockerte,  
um eine allgemeine Krise zu verhindern, der Weltlage nichts  
halfen, schritt der russische Staat, in Gefahr, bankrott  
zu gehen, zur Selbsthilfe und löste seinerseits die Sperre  
auf. . .

Und Napoleon. Widerstand ungebrochen, auch nicht  
vertragend, wollte Russland zur Verbeibaltung der Sperre  
zwingen.

„Also die Schönheitskonkurrenz machen wir! Die Ein-  
ladungen sind ja schon alle ergangen, alle Familien haben  
mit Bornee zugestimmt, denn ein Fest bei einem wohlhabenden  
Jünglingsessen ist doch eben besonders reizvoll, und es ist nur  
noch nötig, daß ich in diskreter Weise bei den Herren unsere  
Abicht durchsetzen lasse. — Das Preisrichteramt sollen natür-  
lich außer uns noch zwei oder drei andere Herren über-  
nehmen. — Die Damen hören davon selbstverständlich sofort,  
da ich es jeder unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteil-  
en werde. Und die Folge wird sein, daß sie sich alle ent-  
zückend anziehen werden und die Preiskrönung schwer sein  
wird.“

Richard Camp schüttelte zwar sein Haupt, aber  
er wußte selbst, daß sein junger Gast keinen Bissen durch-  
zusetzen pflegte. Uebrigens war es wirklich keine lästige Idee.  
Die Herbeiführung, wie sie hier im Kreise sitzen waren,  
verliehen in der Regel gar eifrig — es konnte nichts  
schaden, wenn man mal etwas frisches Leben hinein-  
brachte.

Es gab viele anmutige und hübsche Erscheinungen un-  
ter den eingeladenen Damen; unrettig schön aber war  
doch nur eine einzige — so dachte Richard Camp. Er  
dachte dies aber nur im Stillen, ohne es zu sagen, denn eine  
ganz ungemessene Schüchternheit gab ihm die feste, wenn  
er in Damengesellschaft war. Außerdem fand er sich selbst  
häßlich, allerdings mit Unrecht; denn sein Gesicht, kluges  
Gesicht und keine ebennmäßige Gestalt waren mehr als an-  
ziehend für Frauen.

Die, welche Richard allein „schön“ fand, und der er  
deshalb in Gedanken von vornherein den Preis zugedacht  
hatte, das war Iringard Scheller, ein ganz armes Mäd-  
chen. Sie ab sozusagen das Gnadenskind bei der ebenfalls  
sehr hübschen Frau von Salling, einer sehr reichen und ver-  
wöhnten Witwe, der Königin des Festes. Die beiden Da-  
men waren Anwesen, und es gab Leute, die behaupteten,  
Frau von Salling würde vor fünf Jahren die arme Ker-

Nun streckte er sich dem Osten zu. Nicht aus Nacht-  
begier, sondern weil er sich gestungen sah. Seiner eng-  
lischen Politik war Russland einschneidend in die Plänen  
gefahren.

Frankreich aber war des blutigen Spiels, das es all-  
überall treiben mußte, müde. Die neue Aushebung vom  
Militär verdroß. Viele widerlegten sich, andere flohen. Na-  
poleon aber hielt Treibjagd auf sie ab und konnte schließlich  
450 000 Mann über Deutschland gen Russland senden.

Die stolze Zubericht war diesmal nicht in ihm. Er  
war geographisch genügend unterrichtet, um zu wissen, wie  
eine Art Land Russland war. Wußte auch, daß die russische  
Macht nicht schlecht gestieft und gepolert. Eine friedliche  
Schlichtung, die seine Interessen voll gewahrt hätte, wäre  
ihm lieb gewesen. Schon unterwegs, sah ihm noch der  
Gedanke an eine Beilegung ohne Waffen im Blut.

Er hatte besonders gut gerüstet, hatte an hinlängliche  
Verpflegung, ausreichende Munition und ebensolche erforder-  
lichen Nachschub gedacht. Und dennoch. Dem eintrudenden  
Tatbestand hatte sein wichtigste Auge nicht zu übersehen  
vermocht. Gekrocker wie gedacht war das Land, dürftiger  
als angenommen die Hilfsmittel dort; brennender der Som-  
mer, den er antraf, und fälter der Winter, den er, ohne  
seine Position auszugeben, nicht meiden durfte.

Und der Jar war weniger gefügig, als gedacht. Räber  
dessen Soldaten, als angenommen. Und die russischen Bau-  
ern waren noch lange nicht im Bunde angekommen.

450 000 Menschenjöhne trieb er über Russlands Wä-  
stener. 150 000 ließ er noch nachkommen. Widerwillig  
folgten sie ihm diesmal. Er führte einen Bruhrieg gegen  
einen heiligen Krieg. In russischen Bergen brannten heilige  
Klammern. Eine Feuersbrunst nationaler Begeisterung  
schlug himmelan. Mitterchen, das heilige Russland, war  
in Not!

600 000 Menschenjöhne! Und doch nur eine lächerliche  
Kleinheit in der Unendlichkeit des russischen Kriegstheaters.  
Nur 100 000 Mann erreichten Moskau und erhofften mit  
Napoleon Frieden. Die andern waren in ihrem Kleinrieg  
zusammen geworden. 28 000 aber hatten mit 22 000 russi-  
schen Brüdern blutgemäßig gemacht.

In Moskau gab es Geld und Feuersbrunst, nicht aber  
Frieden. Die Russen dachten ganze Arbeit zu tun. Hunger  
und Kälte verbanden sich ihnen. Hunger und Kälte massi-  
rierten den Segner ohne Erbarmen. Gemeine Soldaten,  
gewesene Menschen suchten sich von Moskau heimzufinden,  
reiteten sich über die eisbrechende Beresina. Verfolg von  
den Kosaken, meuchlings gemordet von russischen Bauern,  
entkräftigt niederfallend am Wege den Russen zum Fraß.

600 000 Menschenjöhne hatten vor einigen Monaten  
deutsche Lande durchzogen. Eine Sandvölle kam zurück. Ein  
Aug des Todes, Mitleid und Erbarmen erweckend. Vor  
ihnen hatte im Schillen, tief verumt, Napoleon Deutsch-  
land durchzogen. Er war nicht gebrochen, er gedachte ein neues  
Heer zu einem neuen Kriege auszuheben.

Napoleon verließ das Heer am 5. Dezember, abends 10  
Uhr, in Smoloni. „Die Geliebtheit von S. M. ist nie besser  
gewesen“, schloß das Bulletin, das der Welt Kunde gab vom  
Weggehen des russischen Feldzeuges.

Anno Domini 1812. Die Menschheit horchte auf. Die  
Welt war noch ohne den schnellen Nachrichtenverkehr von

### Die Schönheitskonkurrenz.

Skizze von E. Zahro in (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

„Hör mal“, sagte Phil Warren seinem Freund Richard  
Camp, „ich habe eine Idee! Dein Herbstfest soll nicht so  
langweilig werden wie all diese sogenannten Gesellschaften  
hier im Kreise! — Biete deinen Nachbarn mal etwas Neues!  
Arrangiere eine Schönheitskonkurrenz.“

„Du bist nicht bei Trost“, erwiderte Camp.  
„Im Gegenteil, ich meine es sehr gut mit dir und bin  
noch überhaupt ein sehr begabter Mensch, wie die meisten  
Amerikaner. . .“

„Ja“, sagte trocken Richard, „das hast du bewiesen mit  
deiner Romanengeschichte.“

„Schweig endlich davon! Damals war ich noch nicht  
von der deutschen Kultur überflutet. Jetzt, nach zweijährigem  
Aufenthalt in Berlin und Anglegen, — immer unter  
deiner belehrenden Führung, — bin ich ein ganz anderer  
Mensch geworden.“

„Und die Hummern?“ fragte Camp augenwinkend.  
Warren fiel über ihn her und versuchte ihn niederzu-  
lagern, doch es gelang ihm nicht. Richard lachte nur und  
fuhr fort, den Freund zu necken. — Der hatte im Anfang  
seines Aufenthalts einst feuchend gesagt: „Ja, es ist wahr,  
mit kommen nicht auf gegen Deutschland! Aber eins haben  
wir, das müßt ihr uns lassen! Und das sind unsere —  
Stumpfräuser!“ (er sprach es Stopp aus). Seine zweite  
Glasgängerung war ähnlich „begabt“ gewesen: da hatte der  
münne, kleine Phil erklärt, die Delfinieren in den Läden  
seien in Berlin vorzüglich; aber die Hummern gefielen ihm  
nicht, sehr hübschen Bieder erreichten im Aussehen nicht  
annähernd die schönen, roten Amerikanerinnen.

Reuend streckte endlich der junge Kaufmann die  
Hellen, sollte sich eine seiner unvermeidlichen Zigaretten  
und wiederholte:

wandte sich nicht aufzucken haben, wenn sie geahnt  
hätte, wie sehr reicher Schmuckteil sie aus der unsehn-  
baren Badstube entwickeln würde. —

Der Trubel des kommenden Festes nahm Richard Camp  
halb wüßig in Anspruch. Phil trieb ihn immer wie einer  
Kette, fuhr bald selbst in die Stadt, um immer noch Be-  
sorgungen zu machen, bald warf er in eine amerikanische  
Weise mit Trinkgeldern um sich, damit alles für ihn in  
Bewegung komme.

Dafür war aber schließlich auch alles vorzüglich dorbe-  
reitet. In einem kleinen Glaschrein lagen die drei Preise  
für die Damen. Der erste Preis, eine kleine Schlange aus  
Druckstein als Kette, war für Richards einfachen Ge-  
schmack viel zu kostbar. Der zweite Preis bestand in einem  
feinen Halsketten, an dem zwei Tropfen aus langgeschliff-  
nen Amethysten hingen. Und der dritte Preis war ein  
Ring, merkwürdigerweise ohne Stein, aber in kunstvollen  
Goldfadenarbeit ein graviertes Flegel zeigend, das die  
Inschrift führte: „Ich liebe!“ — ein schillernder Preis  
dammer symbolisierte alles Mögliche.

Als am Tage des Festes die Wagen vorfahren, schien  
es den beiden Freunden, als wenn nur Schönheiten ihnen  
entgegenkämen. Selbst die ältesten Herren schürten einander  
zu, daß es geradezu unmöglich sei, hier den Paris zu  
spielen, obwohl im Geiste jeder von ihnen den Apfel  
vergaß.

Tante Amanda, die Hausdame, hatte aber eine ganz  
besondere Lide für diesen Tag ausgeheckt. Sie konnte alle  
diese „geputzten und geziereten, berechnenden und im Herzen  
kalten“ Frauen nicht leiden; für ihren geliebten Richard  
mußte eine ganz echte Perle sich finden, die er bemerken  
sollte. Denn daß er sich „endlich“ zu einer Heirat ent-  
schließen mußte, das lag für sie auf der Hand. Wenn man  
dreißig Jahre alt geworden war!

Jemard trug ein schlichtes weißes Kleid, und im  
Haut, da heute die geheime Karte „Blumen“ gelieferte





